

Politik, Kultur  
Programm  
im Osten

02/2008

\*25.01.2008

# „... wenigstens eine Stimme dagegen setzen“

## Zu Kultur, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung

Im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg, einem Bezirk mit vielen jungen Leuten und Kindern, gibt es an der Ecke Danziger Strasse – Senefelderstrasse eine Buchhandlung, die den Namen von Käthe Kollwitz trägt. Der Buchladen ist klein und muss mit seinen vier bis fünf Mitarbeitern täglich vor allem die Scharen von Leserinnen und Lesern bedienen, die sich abseits des Mainstreams zugleich informieren und unterhalten wollen. Ich war eher zufällig in dieser Gegend, und ich hatte auch nicht vor, an diesem Tage ein Buch zu kaufen. Aber eines beeindruckte mich sehr: Die Buchhandlung warb mit dem Spruch Bücher sind Lebensmittel. Welch eine treffende Formulierung! Unsere Partei hat immer betont, dass sie die Kultur als elementares Nahrungsmittel ansieht und für eine Kultur kämpft, die allen zu Gute kommt. In meiner ersten Rede vor dem Deutschen Bundestag am 1. Dezember 2005 zur Kulturpolitik der damals neuen Regierung hatte ich gesagt, dass wir ohne Kultur kaputt gehen. Kultur ist die Nahrung einer Nation, wie Shakespeare gesagt hat.

Aber nicht nur Bücher sind Lebensmittel. Auch Theater, Konzerte, Opern und Operetten, Vernissagen, alternative Kunst, Filme und Vorträge in Volkshochschulen, überhaupt Kultur- und Bildungsangebote von vielen für alle, sind unsere Lebensmittel. Ohne Kultur werden wir nicht sinnvoll erkennen können, wer wir sind, woher wir kommen, wo wir stehen, was und wohin wir wollen. Es ist ja gerade das Dilemma unserer Zeit, dass es zwar viele Kulturangebote gibt, dass es jedoch auch immer schwieriger wird, gegen die Medienprodukte des Kommerzes einen wirksamen Kontrapunkt zu setzen.

Noch ein Beispiel: Auf der Herzstation eines Berliner Krankenhauses lag nach glücklich überstandener Operation ein Mädchen von etwa dreizehn Jahren. Sie redete während ihrer stationären Behandlung kaum, und wenn, dann nur zu ihrer Mutter, die zu den wesentlichen Versorgungsfragen kontaktiert wurde. Am liebsten sah sie fern. Alle Mode- und Lifestylemagazine der Privatsender hoch und runter, zwischen 12 und 17 Uhr. War die eine Sendung vorbei, begann die nächste auf einem anderen Kanal. Inhalt immer derselbe: Du wirst nie so schön und reich wie wir, wenn Du die nächste Folge verpasst! Irgendwann ging die Tür

auf, und die mobile Bibliothek des Krankenhauses fragte nach einer Ausleihe. Ich lese nicht, antwortete das Mädchen und wandte sich wieder dem Fernsehen zu. Ist das nicht die Katastrophe unserer Gegenwart, in der unserer nachwachsenden Generation nicht mehr die Kunst und Kraft der Lektüre beigebracht wird?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Weder will ich dreizehnjährige Mädchen dazu zwingen, Dostojewski zu kennen, noch verdamme ich das Fernsehen generell, zumal ich als Journalistin selbst jahrelang in diesem Medium gearbeitet habe. Es kommt aber darauf an, was vermittelt wird. Das deutsche Fernsehen hatte einmal und hat immer noch einen Kulturauftrag. Die herausragende Verfilmung des Untertans von 1951 in der Regie von Wolfgang Staudte und so vieles Unvergessliches mehr liefen noch in den achtziger Jahren im Hauptabendprogramm zur besten Sendezeit. Allerdings: Als Kulturpolitikerin einer Partei, die sich für die grundsätzliche Verbesserung der Gesellschaft mit sozialer Gleichheit, politischer Emanzipation und kultureller Teilhabe einsetzt, kann ich mich nur schwach verwundert darüber äußern, dass unter den Gesetzen des Kapitalismus wirtschaftliche Interessen Priorität und Macht vor allen anderen gesellschaftlichen Ideen und Wünschen einer Kultur für alle, gleichberechtigt und sozial, haben. Wie schon Friedrich Engels sagte: Wo ein Interesse mit einer Idee zusammenstößt, ist es allemal die Idee, die sich blamiert. Aber es ist auch so, dass es zwischen einer sozialen Marktwirtschaft, die Werte wie Freiheit, Gleichheit, Solidarität ernst genommen hat und einer neoliberalen Ideologie, die genau diese Werte verleumdet und diskreditiert, ein Unterschied besteht.

Ich möchte, dass der Idee wieder neue Schubkraft zugeführt wird. Ich habe in einer Bundestagsrede gefragt, was die Linksfraktion im Bundestag überhaupt ausrichten kann. Das Protokoll vermerkt an dieser Stelle einen Zuruf von der CDU/CSU: Nichts! Ich habe dann geantwortet, dass wir wenigstens eine Stimme gegen die übermächtigen anderen setzen. Wenn es die Linkspartei in der jetzigen Form nicht gäbe, dann gäbe es keinerlei Widerspruch zu allen anderen angeblich dem Gemeinsinn verpflichteten Parteien. Natürlich wollen alle Parteien Kultur. Na-



türlich halten sie das für wichtig. Natürlich wollen alle Parteien die öffentliche Förderung der Kultur. Aber was tun sie von CDU bis Bündnis 90/DIE GRÜNEN? In den Bereichen der außerschulischen Bildungsförderung, der trägerorientierten kulturellen Arbeit und der Gleichstellungsprojekte sind in den letzten Jahren zum Teil drastische Etatkürzungen vorgenommen worden. Entgegen unserer Forderung und sogar entgegen der These der Bundeskanzlerin, dass Kulturförderung als Investition und nicht als Subvention zu betrachten ist, erscheinen Vertreter von Kulturprojekten nach wie vor als Bittsteller.

Im Gegensatz zu den übrigen politischen Parteien versteht sich die Kulturpolitik der Linken als eine Kulturpolitik für alle und von Anfang an, das heißt, wir wollen schon in den Kindertagesstätten eine intensive frühkindliche Erziehung, weil wir wissen, dass sich sinnliche Erfahrung in den ersten Lebensjahren ausbildet. Die Kulturpolitik der Linkspartei unterscheidet sich substantiell von der der anderen Parteien. Erstens ist die Linkspartei die einzige Partei, die eine enge Verbindung der Lösung von sozialer und kultureller Frage anstrebt, weil beides einfach nicht voneinander zu trennen ist und die soziale Lage der Künstler und Kulturschaffenden mit ihren prekären Einkommensverhältnissen unbedingt verbessert werden muss. Zweitens zeigen wir als einzige Partei, dass die Entwicklungsmöglichkeiten der Individuen von den gesellschaftlichen Bedingungen beherrscht werden und ein kulturelles Zurückbleiben immer mit den sozialen Verhältnissen zu-

tun hat. Drittens wollen wir als Linkspartei als einzige den Kern der Utopiefähigkeit des kulturellen Denkens und die Vision einer anderen, besseren, menschenwürdigen Gesellschaft erhalten.

Da man mit Visionen allein nicht weiterkommt, noch zwei praktische Beispiele aus der Parlamentsarbeit. Stichwort Lernmittelfreiheit. Die Linkspartei fordert seit langem die grundsätzliche kostenfreie Nutzung von Schulbüchern für alle. Es gab dazu im Deutschen Bundestag eine Debatte. Ergebnis: Es ist schon jetzt so, dass sich Schüler bzw. die Eltern an der Bezahlung der Schulbücher in einem Umfang von mehr als 50 Prozent beteiligen müssen. Die Folge davon ist, dass es noch größere soziale Ungleichheiten beim Zugang zur Bildung gibt. Hier kann eine sozial gerechte Bildung nur bei umfassender und ausreichender Finanzierung durch die öffentliche Hand gewährleistet werden. Und während der Bundestag seiner sozialen Verantwortung in diesem Punkt – wieder einmal – nicht gerecht geworden ist, lese ich, dass die Stadt Flöha bei Chemnitz unter einem CDU-Bürgermeister die Lernmittelfreiheit für alle Schüler durchgesetzt hat, weil sie die Wichtigkeit von Kultur und Bildung erkannt hat und mit „dem Geld“ nicht noch eine Straße bauen will, die nicht gebraucht wird. Hut ab! Für solche Politik setze ich mich ein und verbünde mich mit allen, die ebenfalls dafür sind, auch wenn sie ein anderes Parteibuch haben, denn es geht um die Sache.

Stichwort Gedenkkultur. Es vergeht in Parlament und Öffent-

lichkeit mittlerweile kaum ein Monat mehr, in dem nicht eine Initiative nach der anderen zum mahmenden Gedenken an historische oder gegenwärtige Ereignisse eingebracht wird. Das sogenannte „Bundeswehr-Ehrenmal“, ein „Sichtbares Zeichen“ zur Geschichte von Flucht und Vertreibung, ein sogenanntes „Einheits- und Freiheitsdenkmal“, der Wiederaufbau des Berliner Stadtschlösses usw. Parallel dazu erarbeitet die Bundesregierung ein Gedenkstättenkonzept, das wie ein staatlich verordneter Erinnerungskanon anmutet. In sämtlichen Fällen findet eine Relativierung der historischen Wahrheit statt. Sie wird festgemacht an Begriffen wie „erste“ und „zweite Diktatur“, womit das NS-Regime und der DDR-Staat gleichgesetzt werden. Die Linkspartei hat diesen Tendenzen der Erinnerungskultur stets mit eigenen, produktiven Gedenkentwürfen entgegen gewirkt. Statt ein „Bundeswehr-Ehrenmal“ wollen wir ein Mahnmal gegen den Krieg. Anstelle des „Zentrums gegen Vertreibung“ in Berlin sind wir für ein internationales Dokumentationszentrum zu den Ursachen und Folgen des Zweiten Weltkrieges. Und wir wollen auch kein pompöses Jubiläum zu Einheit und Freiheit, sondern ein Denkzeichen in Leipzig zur Erinnerung an die friedliche Revolution 1989. In der Gedenkkultur müssen wir besonders wachsam bleiben, denn mit solcher Symbolik soll von den sozialen Problemen im Lande abgelenkt werden – und da brennt es.

LUC JOCHIMSEN

www.lukretia-jochimsen.de

## EDITORIAL

Attac hat bei dem von der Initiative die Gesellschafter de initiierten Filmfestival „ueber morgen“ die Patenschaft für den Film LIP oder die Macht der Phantasie übernommen. Dieser dokumentiert Ereignisse, die über 30 Jahre zurückliegen. Die Besetzung der Uhrenfabrik LIP im französischen Besançon durch die Arbeiter. Zwei Jahre gelang es ihnen die Produktion am Laufen zu halten. 1975 wird das Experiment auf Betreiben der ganz großen Politik zerschlagen. Das Thema des Films ist hochaktuell: Wenn die Wirtschaft dem Menschen dienen soll und nicht umgekehrt, setzt dies ihre demokratische Kontrolle voraus – im Betrieb, in den einzelnen Volkswirtschaften und auf dem Weltmarkt.

Morgen ist Global Action Day. In diesem Jahr findet als Gegengipfel zum Weltwirtschaftsforum in Davos kein zentrales Weltsozialforum statt. Anstelle dessen gibt es vor allem in Südamerika dezentrale Aktionen, um Zeichen für eine ökologische, solidarische und friedliche Weltwirtschaftsordnung zu setzen. Die internationale Solidarität von unten kann bei der Umgestaltung dieser Einen Welt helfen, so dass die Menschheit überlebt. Das heißt, wir müssen die Spaltung überwinden, indem wir erkennen, wo unsere gemeinsamen Interessen bestehen. Weltweit, europaweit, deutschlandweit. In unserem Land wäre viel gewonnen, wenn wir die tiefe Kluft zwischen Erwerbslosen und Erwerbstätigen überbrücken könnten. Dabei kommt den Gewerkschaften eine besondere Rolle zu. In Zukunft wird es nötig sein, nicht nur reine Tarifkämpfe zu führen, sondern sozialpolitische Themen wieder auf die Verhandlungsebene zu bringen.

Dabei können sich die Chef-gewerkschafter durchaus praktischen Rat und Hilfe von den Sozialen Bewegungen holen.

SOLVEIG FELDMERER  
RICHARD SCHMID

## LINKS wirkt

### SPD-Unterschriftensammlung zum Mindestlohn

Nachdem DIE LINKE bereits am 26. November eine Unterschriftenaktion für einen Mindestlohn von mindestens 8 Euro gestartet hatte, rafft sich nun auch die hessische SPD zu einer Unterschriftensammlung auf. Aber die SPD-Aktion leidet unter Glaubwürdigkeitsproblemen:

Unter einer SPD-Kanzlerschaft ist die Leiharbeit massiv gefördert worden. Das Synchronisationsverbot wurde abgeschafft, die Befristung der Leiharbeit aufgehoben. Als Folge gibt es heute über 800.000 schlecht bezahlte Leiharbeitsverhältnisse gegen die sich die SPD nun mit

ihrer Unterschriftenaktion wendet.

Unter einer SPD-Kanzlerschaft sind die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes von maximal 32 Monaten auf 18 Monate gekürzt, die Arbeitslosenhilfe abgeschafft, Arbeitslosengeld II unter Sozialhilfeniveau eingeführt und die Zumutbarkeitsregelungen drastisch verschärft worden. Als Folge arbeitet heute etwa jede/r Siebte im Niedriglohnssektor und ist gezwungen, Arbeit zu nahezu jedem Preis anzunehmen. Eine Situation, die die SPD jetzt beklagt, aber selbst verschuldet hat.

Unter einer SPD-Kanzlerschaft ist auch die Tarifautonomie beschädigt worden: „Ich erwarte, dass sich die Tarifvertragsparteien auf betriebliche Bündnisse einigen, wie das in vielen Bereichen bereits der Fall ist. Geschieht dies nicht, wird der Gesetzgeber handeln,“ hieß es in der Regierungserklärung des SPD-Bundeskanzlers Schröder zur Agenda 2010. So hat er versucht, die Gewerkschaften zu erpressen.

Die Folge: In Deutschland gibt es seit Jahren die schlechteste Lohnentwicklung in ganz Europa, auch wegen der Politik der SPD. Diese Politik lässt sich mit einem

Begriff zusammenfassen: Agenda 2010.

Am 16. Oktober 2007 hat der SPD-Parteivorstand, dem auch Frau Ypsilanti angehört, nochmals erklärt: „Die Reformen der Agenda 2010 waren richtig und zeigen Wirkung. Diesen Kurs setzt die SPD in der Großen Koalition fort.“ Aber mangelnde Glaubwürdigkeit ist das Problem der SPD, das DIE LINKE weder lösen kann noch muss. An der Partei DIE LINKE wird die Einführung eines Mindestlohns jedenfalls nicht scheitern. Wenn die Hessen-SPD zu schwach ist, sich gegen ihre eigenen Parteifreunde

im Bund durchzusetzen, muss ein hessischer Mindestlohn von zunächst 8 Euro durchgesetzt werden. Wir werden einen entsprechenden Antrag in den Landtag einbringen. Dann kann Andrea Ypsilanti zeigen, wie ernst es ihnen mit dem Mindestlohn ist.

Bis dahin gilt: Eine Unterzeichnung der SPD-Unterschriftenliste schadet nicht. Sicherer ist es jedoch, DIE LINKE in den hessischen Landtag zu wählen: Wir setzen uns ernsthaft und zuverlässig für Mindestlöhne ein, im Bund und im Land.

HERMANN SCHAUS

# Impulse zur Infizierung der Gewerkschaften

Mein Konzept ist die Herstellung von Einheit



Berlin Kreuzberg, Erkelenzdam. Zwischen restaurierten Gründerzeithäusern fällt ein faszinierender Neubau mit geschwungenen Formen und einer Glasfassade ins Auge. Einzelne Scheiben leuchten rot, gelb und blau. Der Beginenhof. Im Mittelalter verstand man unter Beginen eine halbklosterliche Vereinigung von Frauen. Leitgedanken dieser über Jahrhunderte wirksamen „Frauenbewegung“ waren vor allem Unabhängigkeit und eigenverantwortliches Handeln. Im Herzen von Berlin haben sich 53 moderne Frauen zusammengefunden. Sie wollen allein, aber unter einem Dach miteinander leben. In ihrer Teilungserklärung verpflichten sie sich für einander Sorge zu tragen.

Angela Klein bezeichnet diese Wohnform als ein Glück für sich. Sie ist kein Mensch für eine Kleinfamilie. Sie genießt ihre eigenen vier Wände und freut sich darüber, dass ihr außerdem die Gemeinschaftsräume, eine wundervolle Dachterrasse, der Garten und Gästewohnungen zur Verfügung stehen. Das Wohnprojekt hat eine große Außenwirkung in den Kiez. Hier ist Leben in der Bude! Das gefällt mir gut! ruft die resolute, kraftvolle Frau aus. Seit Oktober 2007 lebt die Vollblutrevolutionärin im 5. Stock auf 50 Quadratmetern. Ein Fenster geht nach Osten und die Westseite der Wohnung ist vollständig verglast. Sie gibt den Blick frei auf eine Grünanlage. Im Frühling, wenn die Bäume Blätter tragen, wird unter dem Balkon ein grüner Teppich liegen, freut sich meine Gastgeberin. Während sie Kaffee bereitet, sehe ich mich genauer um. Mir fallen einige prächtige antike Möbelstücke auf, recht ungewöhnlich in ihrer Form, nicht

deutsch. Ja, sagt Angela, meine Heimat ist Italien. Es sind Erbstücke, die ich schon sehr lange bei mir habe.

Angela Klein wurde in Freiburg geboren. Aber 1952, als sie zwei Jahre alt war, zogen die Eltern mit den drei Kindern nach Mailand. Der Vater, ein Mediziner und Chemiker, nahm dort eine Stelle an, da er sich im wirtschaftlich aufstrebenden Nachkriegsdeutschland nicht wohl fühlte. Er kam mit der Ellbogenmentalität nicht zurecht. Das hat sich weiter vererbt, meint Angela trocken. Dennoch hat sie sich nach einer glücklichen Kindheit und der eindrucksvollen Schulzeit in einer von katholischen Schwestern geführten zweisprachigen Schule entschlossen, nach Deutschland zu gehen und hier zu leben. Die Sehnsucht nach Italien bleibt. Das Leben ist dort einfacher. Alle persönlichen Beziehungen sind einfacher. Der Umgang miteinander erfolgt unmittelbarer. In Deutschland erschwert ein Regelwerk von Konventionen den Alltag. Die Italiener leben nach ihrer eigenen Fassung, sind freundlich, offen und zuvorkommend. Und vor allem gibt es das Problem mit dem Nachbarn nicht. Keine Abgrenzung, kein ewiger Kleinkrieg. Das Eingewöhnen in die bundesdeutschen Verhältnisse ist der jungen Frau, als sie 1968 zum Studieren nach Freiburg ging, schwer gefallen. Bewahren konnte sie sich den Sinn für das Unkonventionelle, Spontane und eine große Offenherzigkeit.

Als Schülerin erlebte sie die großen Generalstreiks und Fabrikbesetzungen. Die Arbeiter, die Angela täglich in der Straßenbahn beobachtet und als ohnmächtige Wesen mit leeren Ge-

sichtern empfunden hatte, bestimmten auf einmal das Tagesgeschehen. Sie wurden vom Objekt zum Subjekt. Sie entwickelten die Kraft, das gesamte öffentliche Leben lahm zu legen und ihren Forderungen Gehör zu verschaffen. Das war beeindruckend und hinterließ prägenden Einfluss.

Beim Studium der deutschen Geschichte und der Politikwissenschaft kam Angela mit Vertretern verschiedener politischer Basisgruppen zusammen. Sie besuchte Vollversammlungen und nahm diese als etwas wahr, für das ihr damals noch das Wort fehlte. Heute nennt sie es autoritär. Elend lang gesabbert wurde damals auf dem Podium. Vieles erschien ihr komisch, aber zugleich beeindruckend und lieferte Stoff zum Nachdenken. Das Studieren von Marx bezeichnet sie als eine ihrer wichtigsten Beschäftigungen während dieser Zeit. Motto der jungen Leute war damals: Wir müssen uns organisieren. Und das fand sie sehr gut.

Die DKP war nach dem 21. August 1968, nach dem sowjetischen Einmarsch in Prag, für sie gestorben. Die SPD gehörte zum Establishment. Die Maoisten waren ihr intellektuell zu wenig bemittelt. Erst 1972, während eines Studienjahres in Frankreich, fand sie Anschluss an die Ligue - eine der vielen trotzkistischen Vereinigungen. Die Ligue versuchte nicht zu agitieren, sondern sie nahm die Menschen einfach mit. Am basisdemokratischen Rätekonzept orientiert, trug sie diese Ideen in die Organisation der Schüler- und Studentenproteste. Angela gefiel der Versuch, revolutionäre Theorie und Praxis in Einklang zu bringen. Die linke Kritik an der Oktoberrevolution ist für sie der Schlüssel zur Re-

zeption des 20. Jahrhunderts. Nach Deutschland zurückgekehrt, absolvierte sie ein Lehramtsreferendariat. Ein guter Pädagoge ist wie ein guter Künstler. Entweder man kann es, oder man kann es nicht, sagt mein Gegenüber. Damals befand Angela, dass sie es nicht könne. Sie fühlte sich unglücklich und eingesperrt - ein Fremdkörper in der Klasse. Sie wusste zwar immer noch nicht, was sie beruflich machen wollte, aber Lehrer war es definitiv nicht.

Die junge Frau geht nach Frankfurt/Main und organisiert politische Arbeit im Büro der GIM (Gruppe Internationaler Marxisten) und ist Mitherausgeberin von deren Zeitung „Was tun“ bis zur Auflösung im Jahr 1986. Im selben Jahr wird die SOZ (Sozialistische Zeitung) gegründet, für deren Erscheinen Angela Klein bis heute mit Verantwortung trägt. Das Redaktionskollektiv ist relativ unabhängig und das Blatt versteht sich nicht als Zentralorgan einer politischen Gruppierung. Das Ziel der SOZ ist es, Dialog und Kooperation zwischen verschiedenen Gruppierungen zu befördern. Sie bemühen sich um die Erstellung eines Konzepts für eine sozialistische Demokratie, das von der Arbeiterbewegung international umgesetzt werden kann.

Anfang der 80iger Jahre lebt Angela nahe Frankfurt in einer bunt gemischten Wohngemeinschaft. Menschen zwischen 17 und 55, die alle irgendwie links und nicht dogmatisch drauf sind. In den unterschiedlichsten Zusammenhängen aktiv, trifft man sich bei den Anti-AKW-Demos wieder. Eine Zeit des intensiven Zusammenlebens, kombiniert mit alternativen Formen des Arbeitens, wie sie Angela später in Köln und Berlin nicht wieder gefunden hat. An der GIM gefallen ihr die anregende Diskussionskultur und der Austausch auf hohem intellektuellen Niveau. Zentrales Anliegen ist es, die internationale Arbeiterbewegung zusammenzuführen. Man engagiert sich gemeinsam mit vielen anderen Organisationen gegen den Nato-Doppelbeschluss. 1984/85 steht die Auseinandersetzung um die Arbeitszeitverkürzung auf der Tagesordnung. „Mehr Zeit zum Leben und Lieben“ und „Anders Leben und Arbeiten“ sind die neuen Losungen. Der Arbeitsbegriff steht zur Debatte, man unterscheidet zwischen Erwerbsarbeit und reproduktiver Arbeit, untersucht die Arbeitsteilung der Geschlechter, fordert die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung mit der Thematik. Mit Solidarnosc in Polen und Glasnost/Perestroika in der Sowjetunion scheinen positive Veränderungen im Osten möglich. Doch die Auf-

brüche öffnen den Weg zurück zum Kapitalismus. Der Fall der Mauer 1989 kommt völlig überraschend. Die Hoffnung auf Initiativen, welche die Errungenschaften bewahren, erfüllt sich nicht. Diese gingen von der wissenschaftlich-technischen Intelligenz aus, nicht von der Mehrheit der Arbeitenden. Die hauptsächlichsten Triebkräfte für die Wiedereinführung der Marktwirtschaft kamen aus den ehemaligen Machtapparaten selbst, so Angela Kleins Analyse. Nicht nur die aufrechten Linken in der DDR fielen in Agonie, auch viele Westlinke schlugen ein Kreuz über ihr Leben und igelten sich ein: Das war's nun. Andere beharrten trotz auf dem: Das war's nicht! Aber sie verweigerten sich Lernprozessen. Übrig blieb ein ganz kleiner Haufen von politisch Aktiven, die bereit waren, umzudenken. Ende der 90iger Jahre rollte die erste Welle der globalisierungskritischen Bewegung. Das in Frankreich gegründete attac erhielt eine europäische Dimension. 1996 fanden europäische Märsche gegen Erwerbslosigkeit statt. Erwerbstätige und Erwerbslose demonstrierten gemeinsam. Das war ein neuer Ansatz. Die Idee, die Spaltung zwischen Arbeitslosen und Arbeitern aufzuheben, ging von Frankreich aus, war jedoch in Deutschland schwierig umzusetzen. Weniger Solidarität, mehr Ellenbogen. 1999 wurde anlässlich des EU und G8 Gipfels in Köln eine Großdemonstration organisiert. Seitdem reißt der „Demonstrationszirkus“ nicht ab. Sogar die Gewerkschaften, die zunächst zurückhaltend reagiert hatten, beteiligen sich jetzt an der internationalen Mobilisierung. Angela Klein sagt: Es gibt keine nationale Lösung unserer Probleme. Deshalb müssen wir uns europäisch organisieren. Sie war in die Vorbereitung von vielen nationalen Aktionen involviert. Seit 2002 engagiert sie sich im europäischen Sozialforumsprozess. Die Gewerkschaftsbewegung muss mit einbezogen werden, das ist ihre feste Überzeugung. Dabei gilt es zeitgemäße Formen der Solidarität aufzubauen, z.B. zwischen Erwerbstätigen und Erwerbslosen. Auch sollte es den Gewerkschaften in Zukunft weniger um reine Tarifrämpfe gehen, als um sozial-politische Themen. Veränderungen der Arbeitswelt mit gesellschaftspolitischer Dimension stehen auf der Tagesordnung. Dazu ist Umdenken erforderlich. Dafür gibt es genügend Ansätze. Die Gewerkschaften sollten sich durch andere Gruppen damit infizieren lassen. Gelegenheit dazu bieten die Sozialforen. Unter ihrem Einfluss kommt es zur Herausbildung einer neuen Kultur. Niemand gibt die Linie vor, man respektiert sich gegenseitig und schaut, an welcher Stelle man zu-

sammenarbeiten kann. „Schwätzen ohne Beschlüsse“ sei allerdings ein noch weit verbreitetes Vorurteil in Bezug auf den Sozialforumsprozess, so die Aktivistin. Das Sozialforum in Deutschland ist ihr wichtig. Deshalb wirkte sie aktiv bei der Vorbereitung und Organisation der bundesweiten Treffen der Bewegungen in Erfurt (2005) und Cottbus (2007) mit. Sie unterstützt die Idee, das nächste in der durch Anti-Castor-Aktionen und andere Bürgerbewegungen gestärkten „Freien Republik Wendland“ stattfinden zu lassen. Einer ihrer wichtigsten Mitstreiter ist seit Jahren Willi van Ooyen. So alt und so vertraut wie ihre liebsten Möbelstücke. Er ist das organisatorische Herz der Sozialforumsbewegung in Deutschland.

Sein Weggang in die Politik reißt ein Loch. Angela hofft, dass er sich nicht vom parlamentarischen Betrieb „einfangen“ lässt. Aber eigentlich sei da keine Gefahr, denn Willi steht fest auf dem Boden der Französischen Revolution, wie er sagt. Das gefällt mir gut. Das kann man in Deutschland brauchen. Und vielleicht ganz besonders in Hessen, ergänze ich und erinnere Angela, dass ich gern noch ihren Traum festhalten möchte. Sie entgegnet: Du hast ja gemerkt, dass ich fest auf beiden Beinen stehe. Ich bin sehr erdverbunden und wenig in den Lüften. Ich habe keine Hirnspinne. Mein Konzept ist die Herstellung von Einheit. Wir werden geschlagen, weil wir gespalten sind. Diese Spaltung möchte ich überwinden helfen. Die Idee von der Einheit muss sich verbreiten. Deshalb werde ich mich weiter im Sozialforumsprozess einbringen. Und deshalb denke ich darüber nach, wie ich meine kleine Zeitung verändern kann, damit sie Impulse setzt. Ich wünsche mir mehr Kooperation mit Publikationsprojekten, auch europaweit. Wir wissen zu wenig von einander. Vielleicht kann es mir gelingen, im Rahmen des Europäischen Sozialforums die Entwicklung eines Netzwerks von linken europäischen Printmedien anzustoßen.

Wenn Angela an die Wucht denkt, mit der uns die ökologische Krise packt, entdeckt die zutiefst optimistische Frau zuweilen pessimistische Züge an sich. Das kleine Zeitfenster, das uns ihrer Meinung nach verbleibt, sollten wir nutzen für die Anwendung von Formen der direkten Organisation unserer Lebens- und Arbeitseinheiten. Die jungen Leute in Heiligendamm haben in ihren Camps und bei der Planung und Durchführung ihrer Proteste vorgemacht, wie das laufen kann. Und das gefällt uns gut.

SOLVEIG FELDMERER

ANZEIGE

## SoZ Sozialistische Zeitung

Monatlich mit 24 Seiten Berichten und Analysen zum alltäglichen kapitalistischen Irrsinn und den Perspektiven linker Opposition

Probeausgabe kostenlos

Probeabo (3 Ausgaben, keine automatische Verlängerung) gegen 10-Euro-Schein

SoZ-Verlag · Regentenstr.57-59 · 51063 Köln  
Fon (02 21) 9 23 11 96 · Fax 9 23 11 97  
redaktion@soz-verlag.de · www.soz-plus.de

In der Februarausgabe u.a.:

- Robert Brenner über die angekündigte Wirtschaftskrise
- Tariq Ali über den Bhutto-Clan
- Solidarität mit Angelo Lucifero
- Neapel und der Müll

ANZEIGE

## Wieder gibt es interessante Themen und Interviewpartner zu entdecken:

- Zivilgesellschaft und Hegemonie
- Renzos Lied
- Die SPD - ein Befund
- Dirk Sager über Putin und Rußland

Diese und andere Episoden auf [www.rls-bbg.de](http://www.rls-bbg.de) direkt anhören, herunterladen oder podcast-radio rosa luxemburg gleich mittels eines geeigneten Programms abonnieren.



Zu finden unter „Podcast“ auf: [www.rls-bbg.de](http://www.rls-bbg.de)

# Grüne Wende in der DDR

## Der AKUS wäre 25 Jahre geworden



Eine Veranstaltungsmeldung des Kulturbundes der DDR wird für den 16.01.1983 kurz und knapp unter Art der Veranstaltung: Gründungsveranstaltung des Arbeitskreises Umweltschutz, Vorsitzender des Arbeitskreises: Jürgen Bernt-Bärtl und als Ort: Büschdorf, Klub der Werktätigen vermerkt. Was so lapidar und formell klingt, war die Einläutung einer neuen Etappe in der Geschichte des Kulturbundes der DDR und ganz besonders seiner 1980 gegründeten Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU). Bis dahin setzte sich die GNU aus Fachgruppen, wie z.B. Ornithologie und Botanik zusammen. Nunmehr bestand der Wunsch eine Gruppe entstehen zu lassen, welche fachübergreifend als ehrenamtliches Sammelbecken für gesellschaftlichen Umwelt- und Naturschutz in der Stadt Halle (Saale) fungieren sollte. Die Erwartungen von allen Seiten war groß. Da war die Staatsmacht, die Stadtleitung Halle des Kulturbundes und der Stadtvorstand

Halle der GNU, welche sich eine gewisse gelenkte Ventilfunktion erhofften. Zudem interessierten sich zunehmend Bürgerinnen und Bürger, die sich verstärkt öffentlich in Fragen Umwelt- und Naturschutz einmischen bzw. einbringen wollten. Die offizielle Eröffnungsveranstaltung am 20.02.1983 verdeutlichte diese Anliegen und der Arbeitskreis Umweltschutz (AKUS) gab sich auf Grundlage dessen seinen ersten Arbeitsplan. Dabei spielte der Alttagebau Hufeisensee eine große Rolle in der Arbeit des jungen AKUS.

Jedoch blieb dieser nicht das einzige große Vorhaben. Mit dem Engagement von drei jungen Ornithologen, welche sich seit dem Frühjahr 1980 mit dem Restauwald Peißnitznordspitze, nahe dem Stadtzentrum Halle beschäftigen, kommt ein weiteres Projekt hinzu. Am 29.05.1983 entsteht schließlich eine Patenschaftsgruppe Restauwald Peißnitznordspitze, welche sehr schnell die Zielsetzung des AKUS mitbestimmt. Ihrem Wirken ist die Unterschutzstellung der Peißnitznordspitze als Naturschutzgebiet im Jahre 1990 zu verdanken.

Anfang des Jahres 1984 entsteht das Projekt „Grüne Wände“, was das ohnehin gespannte Verhältnis zur Stadtleitung Halle des Kulturbundes noch weiter verschärft. Der Ansatz, Wände zu begrünen wird als „Grüne Wende“ falsch verstanden und führt letztendlich zur Absetzung von

Jürgen Bernt-Bärtl als Vorsitzender des AKUS am 20.09.1984. Die Umbenennung der Aktion in „Grüne Hauswände“ und später in „Begrünte Architektur“ sorgte für eine gewisse Entspannung im Verhältnis zur Stadtleitung Halle des Kulturbundes, der somit sein wertvolles Tun ungestörter entfalten konnte.

Der AKUS wurde zum unentbehrlichen Bestandteil der Umweltarbeit der Stadt Halle (Saale). Die Erfahrungen und Fachkenntnisse seiner Mitglieder waren nach Versuchen der Ignoranz und der Zerschlagung nicht mehr wegzudenken. Seine Gedanken und Vorstellungen flossen u.a. in die Stadtordnung vom 11.06.1987 (z.B. Verbot der Verwendung von chemischen Auftaumitteln) ein und fanden bei Überlegungen zur Entwicklung von Grünverbundachsen im Stadtgebiet Berücksichtigung.

Der AKUS und sein Wirken regte auch in Potsdam zur Gründung einer derartige Gruppe an. So entstand am 07.04.1988 die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz und Stadtökologie (später Stadtgestaltung), kurz ARGUS, welcher heute noch mit gleichem Namen als eingetragener Verein existiert. Ein prominentes Mitglied war damals der heutige Ministerpräsident des Landes Brandenburg Matthias Platzeck.

Der AKUS hatte zeitweise sogar an die 40 Mitglieder, wovon alleine 12 Mitglieder zur Peißnitzgruppe gehörten. Innerhalb des



Foto: isiah/photocase.com

AKUS entstanden bis zu seiner Selbstauflösung im Januar 1990 immer mehr Gruppen. Dazu gehörten zum Beispiel die Interessengemeinschaft (IG) Verkehrsökologie, die IG Müll und IG Öffentlichkeitsarbeit.

Im Januar 1990 endete die Arbeit des AKUS. Die einzelnen AKUS-Gruppen arbeiteten nunmehr eigenständig. Einige Gruppen existieren noch heute. So entstand aus der Peißnitzgruppe im März 1990 zunächst der Arbeitskreis Kulturbund e.V., welcher die Basis für den am 23.02.1991 gegründeten Arbeitskreis Halesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V.

(AHA) bildete. Die IG Verkehrsökologie ließ sich ebenfalls als Verein eintragen. Im Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. fanden die IG Müll sowie Öffentlichkeitsarbeit ihr neues zu Hause.

Die in der 7-jährigen AKUS-Arbeit gesammelten Erfahrungen haben u.a. auch in der Tätigkeit des AHA Eingang gefunden. Um an das Wirken des vor 25 Jahren gegründeten AKUS zu erinnern fand am Samstag, den 12.01.2008 eine Exkursion zum Hufeisensee, zum Überlauf zur Reide und zur Reide unter dem Thema: „25 Jahre Arbeitskreis Umweltschutz - ein Rückblick mit Bezug auf Heute“ statt, welche auch das Geden-

ken zum 5. Todestag von Jürgen Bernt-Bärtl beinhaltete.

Der AHA veranstaltet zudem am Samstag, den 31.05.2008 eine ca. fünfstündige Jubiläumsexkursion anlässlich des 25. Gründungstages der Peißnitzgruppe am 29.05.1983. Diese führt über das Naturschutzgebiet (NSG) Peißnitznordspitze, das GLB Amselgrund und die Kreuzer Teiche sowie die Klausberge zum NSG Forstwerder. Treff: 10.00 Uhr am Peißnitzhaus (früheres Pionierhaus)

ANDREAS LISTE

www.aha-halle.de

# Sehr früh, weit weg und laut

## Radio CORAX beim Prozess gegen Angelo Lucifero



Foto: Götz Rubisch

Am Mittwoch, dem 16. Januar 2008, sollte in Erfurt ein Prozess gegen den ver.di-Sekretär Angelo Lucifero beginnen, der sich gegen Neonaziprovokationen mit einer Schreckschusswaffe gewehrt hatte. Weil Lucifero unter Tinnitus leidet und der Verhandlung nicht folgen konnte, musste der Prozess ausgesetzt werden. Den Solidaritätsbekundungen tat dies keinen Abbruch. Das Freie Radio Corax aus Halle war mit Unterstützung vor Ort:

Dienstagnachmittag – ich werde also nach Erfurt fahren wegen Angelo Lucifero, der braucht jetzt jeden einzelnen von uns. Jürgen will mitkommen, wir einigen uns auf G8-geübte Beschallung. Gemeinsam wuchten wir das Eigenbau-Klangmöbel hinten in meinen Hundefänger. Da sind wir zum ersten Mal so richtig bedient und die Hinterachse auch. Jetzt kommt das Frühaufstehen als nächste Aufgabe. Als ich gegen acht Uhr

abends schon das Bett ansteuere, ruft Jürgen an: Der Gerichtstermin ist doch erst im März, steht hier, schreibt die Rote Hilfe! Na Mahlzeit, also ab zu Radio Corax, nur dort hab ich Internet. Schnell stellt sich heraus: Alle anderen außer der Roten Hilfe reden vom 16. und 23. Januar 2008, wenigstens die Jahreszahl ist damit sicher. Wir werden also halb vier losfahren, da beißt jetzt keine Maus auch nur ein Fädchen mehr ab.

Zu dieser Nachtzeit ist die Autobahn nett zu uns, in Erfurt haben wir eine Stunde Zeit, uns gründlich zu verfahren. Auf der Suche nach dem DGB-Haus müssen wir die durchaus bedenkliche Reaktion eines Passanten zur Kenntnis nehmen: „Deegeebenh, was is'n das?“ Hm, gute Frage, bei Lichte besehen, aber noch ist es stockdunkel.

Irgendwie finden wir die ca. 30 Mitsreiter und begleiten sie zum Gericht. Als es langsam hell

wird, sind es hundert geworden, denen wir das Warten vorm Glasbeton mit passenden Tönen erleichtern können. Die werden als zu laut empfunden: „Wir haben nur einen Stand angemeldet!“ Schade eigentlich, denn der „Rattenfänger“ von Hannes Wader gehört hier in jedes Ohr.

Transparente, Mikrofone, Kameras. Angelos Gefährten stehen als dichte Traube vor dem Gerichtseingang, aus der heraus der wartegemeinschaftsgeübte Hinweis kommt: Hinten anstellen! Die auch zahlenmäßig hoffnungslos unterlegene braune Gegenseite begreift sofort und stellt eine versuchte Rängelei schnell ein.

Stunden später versagt mein drahtloses Mikrofon, als vor dem Gebäude das Verhandlungsergebnis verkündet werden soll: Null Punkte, alles auf Anfang wegen schlechter Akustik! Oben im Saal, nicht hier draußen.

Und weil wir nun mal so viele

sind, weil viele von uns den Staub entfernter Städte unter den Füßen haben, werden wir uns nicht lumpen lassen. Eine Demonstration wird angemeldet, von hier bis zum Erfurter Anger.

Ich fahre ganz hinten und lasse die Endstufen von der Kette. So ganz richtig passt mein Programm jetzt nicht mehr: Deep Purple mit dem Hendrix-Klassiker „Hey Joe“.

Die Abschlusskundgebung auf dem Anger macht klar: Menschen wie Angelo Lucifero muss ver.di sich erstmal wieder verdienen. Niemals hätte der zur Schreckschusspistole greifen brauchen, wenn an dem Tag die hundert von heute neben ihm gestanden hätten. Und das ist nicht sein Manko, sondern unseres. Das müssen WIR in Ordnung bringen, dazu brauchen wir die Chefetage wirklich nicht. WIR sind ver.di. WIR müssen den Arsch hochkriegen. Dann gucken auch Voss und auch Bsirske in die von uns gewiesene Richtung. Die beiden mitten in der Menschentraube vor dem Glasbeton – das wär's gewesen! Aber so? Hey, man wird ja noch träumen dürfen: Angelo als Bundesvorsitzender. Der würde sogar das Telekom-Ding in Ordnung bringen.

Wieder Autobahn. Schnitt. Jetzt muss noch das Klangmöbel aus dem Auto. Jürgen nagelt drei Einwegpaletten übereinander und kommandiert seinen Hubwagen.

Geschafft! Zehn Minuten später beim Kaffee begreife ich, wie sich ein Jetlag anfühlt. Den werde ich jetzt ausschlafen nach allen Regeln der Kunst.

GÖTZ RUBISCH

ANZEIGE

## MittwochsattacKE

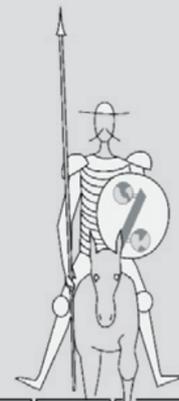


### „Hoffnungsvoller Aufbruch? Regionale Alternativen zur Globalisierung“

Einem Konzept der Regionen gegen die negativen Folgen der Globalisierung, das auf die Entwicklung bürgernaher demokratischer Strukturen, solidarischer Verhaltensweisen bis hin zu eigenen Wirtschaftskreisläufen und lokalen Währungen zielt, hat sich die „AG Anhalt Dessau“, ein Zusammenschluss innovativer BürgerInnen, verschrieben.

**Rolf Walther**, AG-Geschäftsführer u. Verdi-Mitglied, referiert u. diskutiert über den derzeitigen nationalen u. internationalen Stand dieser Seite der „SOLIDARISCHEN ÖKONOMIE“

30.01.2008, 18.00 Uhr  
Schaubühne Lindenfels  
Karl-Heine-Straße 50 • attacLeipzig & rls



mittwochs-  
**attacKEN**  
jeden letzten Mittwoch in der Schaubühne Lindenfels

## IMPRESSUM

**Herausgeberin:**  
Könnerner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.  
Bahnhofstraße 6  
06420 Könnern  
Tel. 03 46 91 - 5 24 35  
villa@attac.de, www.attac.de/villa

**Texte:**  
Luc Jochimsen, Andreas Liste,  
Götz Rubisch, Hermann Schaus

**Redaktion:**  
Solveig Feldmeier, Amanda Fusz,  
Michel Matke, Richard Schmid  
(ViSDP), Martin Uebelacker

**Gestaltung/Satz:**  
**DIE WERFT**  
KOMMUNIKATIONSDESIGN  
Brühl 54, 04109 Leipzig  
www.diewerft.de

Die nächste Ausgabe erscheint  
am 22.02.2008.

# Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus dem Osten

01067 DRESDEN

**30.01., 19:00 Uhr**  
Mit Marx' Kapital ins 21. Jahrhundert?  
Michael Heinrich, Politikwissenschaftler und Redaktionsmitglied von PROKLA, Berlin  
TU Dresden, Hörsaalzentrum, Bergstr. 64, rls

**05., 12., 19. & 26.02., 19:30 Uhr**  
AG Frieden (immer dienstags)  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**06. & 20.02., 18:00 Uhr**  
attacPlenum, Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**06.02., 19:30 Uhr**  
Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit  
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**01. & 15.02., 19:00 Uhr**  
AG Visonen, Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

**16.02., 10:00 bis 18:00 Uhr**  
Deutschland – europäische Zivilmacht oder weltweit agierende Militärmacht?  
Sechzehntes Dresdner Friedenssymposium  
Monika Knoche, MdB; Otfried Nassauer, Berliner Informationszentrum für Transatlantische Sicherheit  
Haus der Gewerkschaften, Schützenplatz 14

**20.02., 19:00 Uhr**  
Multikulturelle Gesellschaft oder Assimilation?  
Nabil Yacoub, Journalist, Vorstandsvorsitzender der OMRAS  
„Wir AG“, Martin-Luther-Straße 21, rls

01917 KAMENZ

**23.02., 09:00 Uhr**  
Menschenrechte in Zeiten des Terrors – Kollateralschäden an der „Heimatfront“  
Dr. Rolf Gössner, Rechtsanwalt und Publizist, Bremen  
Theater Kamenz, Pulsnitzer Straße 11, rls

03046 COTTBUS

**14.02., 19:00 Uhr**  
attacTreffpunkt  
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

04109 LEIPZIG

**12.02., 18:00 Uhr**  
Individualität und Eigentum  
Dr. Christian Schmidt  
RLS Sachsen, Harkortstr. 10,

**13.02., 18:00 Uhr**  
Prekarität ist überall  
Prof. Dr. Ekkehard Lieberam, Autor, Leipzig;  
Moderation: Prof. Dr. Kurt Schneider  
RLS Sachsen, Harkortstr. 10

**19.02., 18:45 Uhr**  
attacPlenum, IKZ, Sternwartenstr.4, 2.OG

**21.02., 17:30 Uhr**  
Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit – aufstrebende Regionalmacht  
Dr. Wolfgang Grabowski, Berlin  
RLS Sachsen, Harkortstr. 10

06108 HALLE

**31.01., 18:15 Uhr**  
Venezuela - ein Bericht zum Bildungswesen  
Thomas Erling und Maria Neumann  
Melanchthonianum MLU, Universitätsplatz 8/9, rls in Kooperation mit solidaridad e.V

**04.02., 20:00 Uhr**  
attacFilmclub MovieMento  
radio CORAX, Unterberg 11

**11.02., 18:30 Uhr**  
Die Oktoberrevolution im Widerstreit - Hoffnungen und Irrwege  
Stefan Bollinger, Autor  
Bio-Hope, Mittelstr. 9, rls

**18.02., 18:30 Uhr**  
Wasserprivatisierung in Deutschland  
Forum Nachhaltigkeit  
Bio-Hope, Mittelstr. 9, rls, attacHalle

06420 KÖNNERN

**28.01., 16:30 Uhr**  
Kundgebung zu den Folgen der AGENDA 21 (HARTZ IV) mit anschließender gemeinsamer Fahrt zur Montagsdemo in Aschersleben

**23. und 24.02.**

Öffentliche Mitgliederversammlung der BAG Grundeinkommen in und bei der Partei - DIE LINKE.

attacVilla, Bahnhofstr. 6  
www.die-linke-grundeinkommen.de

06406 BERNBURG (SAALE)

**28.01., 20:00 Uhr**  
Neuland in Bernburg  
Ein Dokumentarfilm von Holger Lauinger und Daniel Kunle

Neuland: Eine Reise durch Regionen zwischen Abbruch und Aufbruch.  
Der Film "Neuland" stellt 18 Protagonisten vor, die in scheinbar hoffnungslosen Regionen mit verfallener Infrastruktur eigene Ideen in die Tat umsetzen - Menschen, die Neuland denken und wagen.  
Filmvorführung in Anwesenheit des Filmemachers Holger Lauinger, eine Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung mit Naturwaren  
Holger Böttger. Der Eintritt ist frei.  
Filmtheater Capitol, Auguststr. 14  
www.neuland-denken.de

06449 ASCHERSLEBEN

**04., 11., 18. & 25.02., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

**04., 11., 18. & 25.02., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

**04., 11., 18. & 25.02., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Marktplatz

07629 HERMSDORF

**25.02., 19:00 Uhr**  
Ratloser Übergang. In meinem neuen Deutschland  
Bernd-Lutz Lange zu Gast in der Veranstaltungsreihe »Hermsdorfer Gespräche«  
Stadthaus, Am Alten Versuchsfeld 1

07743 JENA

**06. & 20.02., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
im Untergeschoß der Ev. Studentengemeinde in der August-Bebel-Str. 17a

**13.02., 20:00 Uhr**  
Cultural Studies und Kritische Pädagogik  
Vorlesung im Rahmen der Reihe „Zur Aktualität Marxscher Theorie“  
Paul Willis, Keele University, Staffordshire/GB  
Uni-Campus, Ernst-Abbe-Platz

**20.02., 18:00 Uhr & 21.02., 11:00 Uhr**  
Die Freie Software Bewegung und das Betriebssystem GNU/Linux  
Richard Matthew Stallman, Begründer der Freien Software Bewegung  
veranstaltet von HBS Thüringen, Gesellschaft für Informatik (GI), Association for Computing Machinery (ACM)  
IntershopTower, Leutragraben 1, 27. Etage

09111 CHEMNITZ

**07.02., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
im Büro der Greenpeace Gruppe,  
Augustusburger Str. 31-33

**27.02., 17:00 Uhr**  
Ein Stolperstein für General Olbricht  
Soziokulturelles Zentrum QUER BEET,  
Rosenplatz 4, rls

10178 BERLIN

**26.01., 15:00 Uhr**  
Cochabamba meets Berlin  
DVD-Präsentation weltweiter Aktionen im Rahmen des »Globalen Aktionstages 2008«  
Volksbühne, Roter Salon, Rosa-Luxemburg-Platz, rls

**22.02. bis 24.02.**

Festival Musik und Politik 2008  
Wabe, ZwiEt, Danziger Straße 101

17489 GREIFSWALD

**07.02., 20:00 Uhr**  
„...dann fangen wir wieder von vorne an.“  
Prof. Dr. Theodor Bergmann und eine Filmemacherin  
Falladahaus, Steinstraße 59, rls

18055 ROSTOCK

**31.01., 20:15 Uhr**  
Ilja Ehrenburg im Spanischen Bürgerkrieg  
Victor Grossman  
Literaturhaus Kuhtor, Ernst-Barlach-Str. 5, rls

**05.02., 20:00 Uhr**  
„...dann fangen wir wieder von vorne an.“  
Prof. Dr. Theodor Bergmann und eine Filmemacherin  
Lichtspieltheater Wundervoll, Stephanstr. 7

18439 STRALSUND

**06.02., 19:30 Uhr**  
„...dann fangen wir wieder von vorne an.“  
Prof. Dr. Theodor Bergmann und eine Filmemacherin  
Speicher, Am Katharinenberg 35

19055 SCHWERIN

**14.02., 18:00 Uhr**  
attacPlenum  
RAA, Körnerstr.

**21.02., 19:00 Uhr**  
Für soziale und umweltgerechte Energiepreise – Maßnahmen gegen die Energiekonzerne  
Prof. Dr. Wolfgang Methling, ehem. Umweltminister Mecklenburg-Vorpommern  
Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstr. 12, rls

29482 KÜSTEN

**08.02., 18:00 bis 10.02., 12:00 Uhr**  
Wie grün soll die Linke sein?  
BUKO-Wochenendseminar zu Thema „Herrschende Naturverhältnisse und emanzipatorische Alternativen“  
Tagungshaus Meuchefitz, Meuchefitz Nr.12, Kosten: 35,- / 20,- €  
Kontakt: Sabine Nuss, Tel.:030-44310448  
Seminar der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) in Kooperation mit der rls;  
Um Anmeldung wird gebeten.

34109 KASSEL

**12.02., 21:00 bis 22:00 & 13.02., 13:00 bis 14:00 Uhr**  
attac-Radio im Freien Radio Kassel,  
UKW 105,8 MHz  
**20.02., 19:30 Uhr**  
Attac-Plenum  
Kulturzentrum Schlachthof (Gruppenraum 1. Stock)

35035 MARBURG

**28.01.08, 18:30 Uhr**  
Zum Umgang mit Israel — Freundschaft und Kritik. Schlussfolgerungen aus der Debatte um das „Manifest der 25“  
Dr. Reiner Steinweg (Linz a. d. D.)  
Uni, Hörsaal 116, Biegenstr. 14, rls  
Ehem. Milchbar, Mensa am Erlerning

35390 GIESSEN

**07., 14., 21. & 28.02., 20:00 Uhr**  
Treffen attac Gießen:  
in „Pits Pinte“ in der Grünberger Str.

35578 WETZLAR

**04. & 18.02., 19:30 Uhr**  
attacPlenum  
FoKuS in der Bahnhofstr.3

36037 FULDA

**05. & 19.02., 19:45 Uhr**  
attacPlenum  
DGB-Haus, Goethestr. 11

38855 WERNIGERODE

**13.02., 10:00 Uhr**  
Die Literaturnobelpreisträgerin und Feministin Doris Lessing  
Viola Schubert-Lehnhardt  
Frauenkommunikationszentrum,  
Oberpfarrkirchhof 6, rls

**19.02., 10:00 Uhr**  
Neuland in Wernigerode  
Neuland ist ein Reisebericht durch die ostdeutsche Transformationslandschaft. Unterschiedliche Akteure, Pioniere und ihre Projekte regen an, Neuland zu denken.  
Filmvorführung, anschl. Gespräch in Anwesenheit von Undine Kurth, MdB.  
Frauzentrum, Oberpfarrkirchhof 14

38486 POPPAU

**03.02., 13:30 Uhr**  
Lehmbau-Vorträge im Rahmen des Sonntagscafés: Das BauLehm-Haus  
Ltg.: Arno Hauenschild, Fa. BauLehm

**03.02., 14:00 bis 17:00 Uhr**  
Café Sieben Linden: ein Nachmittag bei Kaffee, Tee und leckerem Vollwertkuchen; mit Führung durch das Ökodorf und Infos für alle Leute, die eben mal vorbeischaun wollen, um einen ersten kurzen Einblick ins Ökodorf zu erhalten oder mal wieder sehen wollen, was es Neues gibt. Eintritt frei.

**08.02. 18:30 bis 10.02., 14:00 Uhr**  
Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck  
In dem Workshop erlebt man, wie eine Gruppe durch die verschiedenen Phasen (Pseudo, Chaos, Entleerung und Authentizität), an Hand von einigen wenigen Kommunikationsempfehlungen in die Tiefe, ins gemeinsame Herz findet, ohne dass sie geführt oder geleitet wird.  
Leitung: Götz Brase und Brigitte Höper  
Honorar: 100-200 € nach Selbsteinschätzung  
O,U&V: 64 €  
www.gemeinschaftsbildung.com  
verlag@eurotopia.de

**10.02. 18:30 bis 15.02., 14:00 Uhr**  
Projekt-Informations-Woche  
Ideal für Familien mit Kindern!  
Leitung: Eva Stützel, (Organisationsberaterin, Coach, Sieben Linden)  
Honorar: 120 € O,U&V: 150 € Hinweis: Waldkindergarten-Woche 40 € (ermäßigt 30 €)

**15.02., 18:30 bis 17.02., 18:00 Uhr**  
Contact Improvisation, eine sowohl athletische als auch weiche und ästhetische Tanzform; ist die Kultivierung der Jetzt-Zeit. Ohne Absprache und Choreografie kommunizieren TänzerInnen aus dem Moment heraus mit einem anderen Körper.  
Leitung: Zula N. Hoffmann (Tanzpädagogik, PerformanceKunst, Halprin Graduate®, Sieben Linden)  
Honorar: 80 € O,U&V: 64 €  
Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, wenn vorhanden Knieschoner

39108 MAGDEBURG

**30.01., 18:00 Uhr**  
„Solo Sunny“, DEFA-Film von Konrad Wolf  
Wolfgang Kohlhase, Drebuchautor und Dr. Detlef Kannapin  
Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1, rls

**03.02., 16:00 Uhr**  
Heiße Zeiten – Klima- und Gesellschaftswandel in Mitteldeutschland  
Forum Nachhaltigkeit  
Rigbert Hamsch  
Dolle, Hotel Deutsches Haus, Magdeburger Str. 25, rls

**04., 11., 18. & 25.02., 17:30 Uhr**  
Montagsdemo  
Kundgebung mit Demo auf dem Domplatz

**04. & 18.02., 19:30 Uhr**  
Offenes Attac-Treffen  
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

**13.02., 17:00 Uhr**  
Die Videowerkstatt Elbe-Saale und ihre Filme über Magdeburg

Vortrag mit Filmbeispielen mit Kurt Gehrman  
Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1, rls

**14.02., 18:00 Uhr**  
Zu Tode gewählt – scheidet die Wahldemokratie in der Dritten Welt?  
Forum Globalisierung  
Mohssen Massarrat (angefragt)  
einewelthaus, Schellingstr. 3-4, rls

**27.02., 18:30 Uhr**  
Spur der Steine - Mittwochskino: Loyal und kritisch  
Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1, rls

39418 STASSFURT

**19.02., 15:00 Uhr**  
Vaclav Havel als Schriftsteller, Dissident und Politiker  
Wolfram Tschiche  
Dr.-Frank-Gymnasium, Stadtbadstr. 3

39576 STENDAL

**21.02., 10:30 bis 16:00 Uhr**  
Ideenwerkstatt „Agrarwirtschaft 2020“:  
Ist Bioenergie agrar-, umwelt- und energiepolitisch sinnvoll?  
Nachhaltigkeitskonferenz  
K. Müschen, Bernd Geisen, Gerd Hampel  
Landratsamt, Hospitalstrasse 1-2

**21.02., 18:30 Uhr**  
Mehr Bioenergie braucht das Land! Doch um welchem Preis?  
Podiumsdiskussion  
Hans-Jörg Krause, Die Linke.;  
Oliver Wendenkamp, BUND; Petra Wernicke, Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt (angefragt)  
Landratsamt, Hospitalstrasse 1-2

39517 DOLLE

**03.02., 14:00 Uhr**  
Der 175. Friedensweg beginnt in Dolle, Ortsmitte an der B 189,  
Einmündung Kastanienstraße  
3 km Wanderung Steinberge  
Ziegentreckung und Klima-Vortrag im „Deutschen Haus“  
Kontaktadressen und Mitfahrbörsen für OFFENE HEIDE:  
Joachim Spaeth, Tel.: 0160-3671896  
Christel Spenn, Tel.: 0391-2589865  
Gisela Mühlisch, Tel.: 03904-40570  
info@offeneheide.de

63452 HANAU

**10.02., 19:30 Uhr**  
Sozialforum Hanau  
DGB-Jugendheim, Freiheitsplatz

**14.02., 19:30 Uhr**  
attacPlenum  
DGB-Jugendheim, Freiheitsplatz

64283 DARMSTADT

**04.02., 19:30 Uhr**  
attacGruppentreffen  
ESG, Robert-Schneider-Str. 13

65183 WIESBADEN

**07. & 21.02., 19:30 Uhr**  
attacPlenum  
Clubraum der Stephanus-Kirche,  
Klarenthaler Str. 22a, 1. Stock

60329 FRANKFURT AM MAIN

**26.01.**  
Bundesweiter Aktionstag für freie Bildung  
Kundgebungen:  
1.Opernplatz, die dortige Kundgebung startet um **14:00 Uhr**.  
2. Willy-Brandt-Platz, die dortige Kundgebung startet um **14:00 Uhr**.  
Demonstration: Start um **17:00 Uhr** am Opernplatz über die Tannusanlage zum Willy-Brandt-Platz und von dort über die Neue Mainzer Landstraße zurück zum Opernplatz.  
Auszug: „Gemeinsame Pressemitteilung des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren (ABS), des Bündnisses für Politik- und Meinungsfreiheit (BPM), des Freien Zusammenschlusses von StudentInnenschaften (fzs), des AstA der Universität Frankfurt und des AstA der Fachhochschule Frankfurt.  
Am 26.01.2008 wird es anlässlich der kurz bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen einen bundesweiten Aktionstag unter dem Motto „Für das Recht auf Bildung, Für das Recht auf Meinungsfreiheit“ in Frankfurt geben. An diesem Tag soll nicht nur die unsoziale Politik der Landesregierungen, sondern auch an das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vor genau drei Jahren erinnert werden.“  
„Folgende Punkte sind ... unerlässlich und müssen schnellstmöglich umgesetzt werden:

1. Ein gebührenfreies Studium und somit die sofortige Abschaffung von Studiengebühren und Studienkonten.
2. Eine bedarfsgerechte und von den Eltern unabhängige Finanzierung für Studium und Schulbesuch.
3. Die sofortige Einführung der Verfassten Studierendenschaft sowie deren rechtliche Verankerung in allen Hochschulgesetzen des Bundesgebiets.
4. Das Recht auf ihre freie Meinungsäußerung ohne Angst vor Zensur und Kriminalisierung für Studierenden- und SchülerInnenvertretungen.
5. Demokratische Bildungseinrichtungen!“

**29.01., 19:00 Uhr**  
attacFrankfurt - Neujahrsempfang  
Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Straße, Clubraum 2, 1. Stock (U4 Höhenstr.)

**06.02., 14:00 bis 16:00 Uhr**  
Mahnwache vor der Deutschen Bank  
Große Gallusstraße 10 – 14, Ordensleute für den Frieden

**04., 11., 18. & 25.02., 18:00 Uhr**  
Montagsdemo, Hauptwache

70178 STUTTGART

**12.02., 20:00 Uhr**  
Buchvorstellung  
Ein libertärer Anti-Kolonialismus: Kolonialismus & Anti-Kolonialismus am Beispiel Gandhis und der indischen Unabhängigkeitsbewegung  
Ashis Nandy: „Der Intimfeind. Verlust und Wiederaneignung der Persönlichkeit im Kolonialismus.“ Mit einer Einleitung zur Rezeption von M.K. Gandhis libertärem Anti-Kolonialismus, Verlag Graswurzelrevolution, Nettersheim 2008.

Lou Marin, Übersetzer  
Kulturzentrum Merlin, Augustenstrasse 72, Rosa-Luxemburg-Forum Baden-Württemberg, Tel.: 0711-6936607

72072 TÜBINGEN

**13.02., 20:00 Uhr**  
Buchvorstellung  
Ein libertärer Anti-Kolonialismus: s.o.  
Lou Marin, Übersetzer  
Kulturzentrum Merlin, Augustenstrasse 72, Rosa-Luxemburg-Forum Baden-Württemberg, Tel.: 0711-6936607

99096 ERFURT

**08. und 09.02.**  
Kultur neu denken  
„Nun sag, wie hast du´s mit der Religion?“  
Die berühmte Gretchenfrage an FAUST stellt die Linksfraktion des Bundestages in ihrer zweiten Konferenz „Kultur neu denken“. Religion, Macht, Freiheit – ihr Zusammenwirken, ihre Widersprüche, ihre Licht- und Schattenseiten sollen diskutiert werden. Damit knüpfen wir an unsere Konferenz „Macht, Kunst, Freiheit und die Schwierigkeiten, Identität zu bestimmen“ im Panorama Museum Bad Frankenhausen im November 2006 an, auf der wir begonnen haben, unsere Kultur neu zu denken. Das wollen wir nun fortsetzen. An zwei Tagen wollen wir über Glauben, Vernunft, Modernität, Kultur, Linksein und die Rolle der Religion diskutieren – auf der Suche nach einer Identitätsbestimmung in unserer Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft.

**08.02., 12:00 Uhr**  
Begrüßung: Luc Jochimsen, MdB DIE LINKE, und Birgit Klaubert, MdL

**12:45 bis 13:45 Uhr**  
Brauchen wir Religion?  
„Religion gehört zum Leben...“, Bodo Rame-low, MdB DIE LINKE

„...Doch nur der Atheist ist ein autonomer Mensch“, Paul Schulz, Autor  
Evangelisches Augustinerkloster

**14.30 bis 16:00 Uhr**  
Was die Theologen sagen  
Pröpstin Elfriede Begrich, Propstei Erfurt-Nordhausen,  
Rabbiner Walter Homolka, Rektor Abraham Geiger Kolleg Potsdam  
Imam Mehdi Razvi, islamischer Theologe, Eberhard Tiefensee, Professor für Philosophie der Universität Erfurt  
Mod.: Luc Jochimsen und Birgit Klaubert  
Neue Synagoge

**17:00 bis 18:15 Uhr**  
Was Künstler und Autoren dazu denken  
Michel Friedman, Anwalt, Moderator,  
Bahman Nirumand, Publizist  
Serap Cileli, Frauenrechtlerin  
Manfred Lütz, Arzt, Autor  
Mod.: Birgit Klaubert  
Augustinerkloster

**18:15 bis 19.30 Uhr**  
Michael Triegel, Maler  
Carlos Manuel, Regisseur  
Christian Lehnert, Pfarrer, Lyriker  
Mod.: Luc Jochimsen  
**21:00 Uhr**  
Moderne Klostermusik Konzert des Ensembles „eccolo“, Altenburg

**09.02., 09:30 bis 11:00 Uhr**  
Was Politiker damit anfangen  
Katrjn Göring-Eckardt, MdB Bündnis 90/Die Grünen,  
Christine Lieberknecht, MdL CDU  
Katja Kipping, MdB DIE LINKE,  
André Blechschmidt, MdL LINKE  
Moderation: Luc Jochimsen und Birgit Klaubert

**11:30 bis 13:00 Uhr**  
Fazit: Paul Schulz, Bodo Rame-low und Plenum  
Katholische Brunnenkirche:

**14.02., 19:00 Uhr**  
attacPlenum  
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9  
**26.02., 19:00 Uhr**  
Oaxaca: Zwischen Rebellion und Utopie  
Filmvorführung und anschließendes Gespräch  
Miriam Fischer, Filmemacherin  
RedRoXX, Pilsle 29, rls

99421 WEIMAR

**09.02., 19:30 Uhr**  
attac-Plenum  
ESG, Herderkirche, Eing. Ost

ANZEIGE

## Coupon

**Ich will gut über die Landtagswahlen informiert werden – 60 Tage lang für 25 €:**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel.-Nr. (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift Auftraggeber

Die Belieferung endet automatisch. Während des Zustellzeitraumes erhalten Sie von uns Informationen zum weiteren Bezug, einschließlich Rabatt und Sonderkonditionen. (DM-EA-AA-2MD7)  
Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Neues Deutschland, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin - per Fax (030) 29 78-16 30

Neues Deutschland

Druck von Links.

## Ist die LINKE auf dem Vormarsch? Wahlbeobachtungen im Westen ...



Vorberichte, Stimmen und Ergebnisse – alles zu den Landtagswahlen.

27.1. Niedersachsen  
27.1. Hessen  
24.2. Hamburg